

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43765](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43765)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1,10 Mk., bei Geld nach Abholung von der Expedition 1,20 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 Mk., für zwei Monate 2,40 Mk., monatlich 1,20 Mk. einfl. Postgebühren.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
Fernsprechanruf 58, Amt Wilhelmshafen
— Postale Ulmenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeile oder deren Raum für die Inseraten in Rüstingen-Wilhelmshafen und Umgegend, sowie der Zitate mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unänderlich. Postamt Nr. 119.

52. Jahrgang.

Rüstingen, Sonnabend, den 6. Juli 1918.

Nr. 156.

Hefige englische Angriffe im Westen.

Die Gegenangriffe des Vielverbundes

Von Richard Gädte.

In diesen Tagen größter Spannung richten sich unsere Gedanken naturgemäß mehr auf die Dinge, die sich langsam und still vorbereiten, als auf die Ereignisse, die bereits der Gegenangriff angebrochen und schon abgeklungen vor uns liegen. Nur insofern erregen diese unsere Aufmerksamkeit, als ihre Wirkung in die Gegenwart hinein reicht und vielleicht auch einige vorläufige Schlüsse auf die nächste Zukunft gestattet. Allerdings müssen wir uns hierbei an den äußeren Gang der Dinge halten, da die Erwägungen und inneren Beweggründe der Führer sich unserer Kenntnis entziehen. Trotzdem wird uns auch eine solche Betrachtung einige Aufschlüsse in die Zukunft gestatten.

Am 12. Juni war der deutsche Frühjahrsfeldzug im Westen mit den Erfolgen, die wir auf der Linie Montdidier—Noyon erkämpft hatten, zu Ende gegangen. Wir begünstigt uns mit der Einrichtung in den gewonnenen Stellungen und traten in einem Zeitraum erneuter Vorbereitungen für den Sommer und Herbst des Jahres ein. Wie hat die feindliche Heeresleitung die drei Wochen ausgenutzt, die ihr bis zum heutigen Tage offen standen, um nun ihrerseits die Vorhänge an sich zu reißen, die Zeitwunde des großen Spiels um den Sieg in ihre Hand zu bringen? In diesen drei Wochen mußte es sich doch wohl zeigen, ob sie nunmehr ihrerseits zu dem Gegenangriff ausstiegen wollen, von dem sie seit Monaten gesprochen hat, oder ob sie nach wie vor die Entschlüsse der Deutschen abwarten und von ihnen ihre eigenen Maßnahmen abhängig machen würde. Gewiß darf man nicht meinen, daß sie nun sofort mit ihren eigenen Bewegungen beginnen müßte, man muß ihr im Gegenteil eine Zeit eifriger Vorbereitung zu gut wie uns selbst zubilligen. Wollte sie so handeln, dann war auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine Zeit tatsächlicher Waffenruhe zu erwarten, die von beiden Seiten zur Sammlung zur Wiederherstellung zur Neugliederung benutzt wurde. So handelte aber die feindliche Heeresleitung nicht. Sie erduldete sich vielmehr zunächst in Verhüten, uns unseren Raumgewinn gegen Kompanie westlich der Oise durch starke Stöße ihres Fußvolkes wieder zu entreißen. Am 11., 12., 13. Juni und nochmals am 17. führten sie immer wieder, zum Teil mit erbitterter Wut gegen unsere neuen Stellungen an, im wesentlichen jedoch vergeblich und unter beachtlichen Verlusten. Der Erfolg dieser Angriffe besteht schließlich in einem weiteren Verbrauch französischer Reserven. Der Zweck, durch örtliche glückliche Erfolge die Stimmung des eigenen Volkes zu heben, wird nicht erreicht; militärischer Nutzen war dem brennender nicht zu erwarten. Für solche Aufgaben konnte man nicht die dazu erforderlichen Kräfte einbringen, den Angriffen nicht die nötige Ausdehnung geben.

Dann folgte ein Zeitraum nervöser Unruhe, in der der Gegner bald hier bald dort zu stärkeren oder schwächeren Stößen auslief, ohne daß man einen bestimmten Plan, ein Ziel darin entdecken konnte, das mit der gesamten Kriegslage in Verbindung zu bringen war. Es lag vielmehr aus, wie die zudringenden Bewegungen eines Fieberkranken, der halb bewußtlos mit seinen Armen um sich schlägt. Am 15. Juni fand ein starker Teilangriff der Engländer an der Aisne statt, am 17. südlich Albert, am 18. am Noyonbassin, am 20. nordöstlich Verriès und bei Albert, am 21. zwischen Arras und Albert, am 25. südlich der Scarpe. Die Franzosen ihrerseits griffen am 14. und 16., am 18. und 22. Juni südwestlich Soissons, Franzosen und Amerikaner wiederholt nordwestlich Chateau-Thierry an. Diesem Zeitraum des unruhigen Wartens der deutschen Front folgten dann am 28. Juni zwei stärkere Angriffe, die Engländer gingen nördlich der Aisne auf 7 Kilometer vor, südlich Ansbach bis südlich Montgobert mit ansehnlichen Kräften vor. In irgend welcher unmittelbaren oder mittelbaren Verbindung standen auch diese beiden Schläge nicht miteinander, auch sie konnten im günstigsten Falle nur eine örtliche Verbesserung der feindlichen Stellungen erzielen und haben dem Gegner in Wirklichkeit nur an zwei Punkten beschränkte Ausdehnung einen geringen Raumgewinn gebracht. Auf den folgenden Feiertagen beide Angriffe und mehrere die blutige Einbuße des Gegners.

Vergeblich würde man in der Gefährlichkeit dieser drei Wochen einen leitenden Gedanken erblicken, ein klar gestecktes Ziel suchen dürfen. Von einem Saubhalten mit den zusammenhängenden eigenen Kräften kann noch weniger die Rede sein. Daß der Fußvolk anmerklicher Truppen den englisch-französischen Vorgehen nicht anmerken konnten, haben wir erst kürzlich wieder bemerkt. Insbesondere wird man in dem Angriff des 28. Juni nur den Versuch

Heeresbericht.

(R. L. V.) Großes Hauptquartier, 5. Juli. (Ausschl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz: Dörflich von Ovrn wurden stärkere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Vordereits der Somme sind gestern früh den starken englischen Feuer-Angriffen des Feindes gelolgt. Auf dem Nordufer des Flusses drangen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Somme drang der Feind in Dorf und Wald Hamel ein. Auf der Höhe östlich von Hamel wurde sein Angriff durch unsere Gegenstöße zum Scheitern gebracht. Dörflich von Willers-Vielonneur waren wir den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Am Abend löste die Gefährlichkeit fast an der ganzen Sommesuppevront auf und blieb auch während der Nacht namentlich im westlichen Kampfabchnitt gelindert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Größte Gefährlichkeit auf dem Westufer der Aisne und vordereits der Aisne.

Leutnant Menckhoff erlangt seinen 35., Leutnant Thuy seinen 24. Vorkrieg.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorf.

schließen dürfen, die Ohnmacht zum großen Angriff unternommen durch einen Seitenvorstoß zu vermeiden. „Du kommst im großen nichts verrichten und fängst es nun im Kleinen an.“

Daraus geht aber mit hinlänglicher Sicherheit hervor, daß General Koch sich gegenwärtig nicht im Stande fühlt, einen allgemeinen Umfassung der Lage herbeizuführen, und weiter noch, daß er sich in großer Ungewißheit über die Richtung befindet, die eine neue deutsche Offensive wohl einschlagen könnte. In dieser Beziehung hat die Vortrefflichkeit des feindlichen Rundschloßsystems bisher meist verlagert. Dörflich können wir diese Lage der Dinge aus einer Betrachtung des aus seinem Streit mit Lloyd George bekannten englischen Generals Maurice im Daily Chronicle vom 15. Juni erkennen — dem besten beiläufig, was feindlicherseits bisher über die Kriegslage geschrieben worden ist. Er urteilt sehr stark und nüchtern, weist darauf hin, daß den Deutschen noch starke Reserven zur Verfügung ständen und findet die Unbequemlichkeit und selbst die Unlust der englisch-französischen Lage darin, daß es schwer sei zu erkennen, welche der verschiednen ihm offenstehenden Möglichkeiten Hindenburg wählen werde. Man müsse auf alles gefaßt sein — das aber ist, wie ich kaum hinzuzufügen brauche, mit einer Verzerrung der eigenen Kräfte ziemlich gleichbedeutend.

Das Ergebnis dieser kurzen Betrachtung ist also, daß der Gegner sich nach wie vor abhängig fühlt von den deutschen Maßnahmen, und daß doch nicht die Kraft in sich liegt, das Geleis des Handelns an sich zu reißen. Mit seinen örtlichen Teilangriffen betritt er sich leicht. Unangenehm, Unklarheit und Unentschiedenheit der feindlichen Führung, zielbewusste Wut der eigenen sind neben der unangeleglichen Nichtigkeit unseres Fußvolkes die stärksten Kräfte, die uns bisher über diese gewaltigen Aufgabenstellungen den Sieg verliehen haben. Es muß sich in tatsächlicher Weise erklären lassen, warum der Kampf ausnahmslos Wege erklären lassen. Der Seiten im Krieges gründen sich nicht auf Wunder, sondern auf gewisse, organisierte, körperliche Fähigkeiten, wir befinden uns dort im Reiche der Gewalt, darauf läßt sich unser Hoffnung, daß uns unsere Überlegenheit bis zum Ende treu bleiben werde.

Nach in Italien ist der Angriffszug ausenblicklich zu Ende. Ob er von der einen oder der anderen Seite wieder wird aufgenommen werden, läßt sich nicht übersehen. Unsere Bundesgenossen sind über die Wunde zurückgefallen, die Italiener ihrerseits haben nur, und zwar vergeblich, versucht, ihnen mit Aufklärungsabteilungen zu folgen. Dagegen sind sie im Gebirge zu wichtigen, immer wieder einjüngenden Gegenstößen übergegangen, um dem österreichisch-ungarischen Heere den Reiz des Raumgewinnes zu entreißen, der ihm vor dem Verluste des 15. Juni geblieben war. Diese Wut ist im dem Gegner am 29. und 30. Juni gelungen; unsere Bundesgenossen haben den Monte di Val Bella und den Col del Rosso aufgegeben. Man muß eingestehen, daß die Führung des italienischen Oberbefehrs Diaz einen zielbewussten Eindruck hinterlassen hat; er hat seine Waffen anstehend ist in der Hand gehabt. Die Truppe selbst hat sich von den Folgen ihrer längeren Selbstmitleid offenbart und sich tieflich geschlagen. Zu wie weit darauf die Ermittlung französischer und englischer Divisionen von Einfluß gewesen ist, läßt sich aus der Ferne nicht ohne weiteres

übersehen. Ehrgeiz, Wettbewerb und nationaler Stolz können selbstverständlich im Kriege erhebliche Wirkungen ausüben und den Siegeswillen stärken. Das italienische Heer würde nicht den ersten Beleg für diese Lehre liefern.

Die Entente im Murmangebiete.

Der Wortlaut der russischen Note an England.

(R. L. V.) Moskau, 30. Juni. Nach einer Meldung der Moskauer Zeitung Swoboda Moskau hat sich die russische Regierung folgende Note an den englischen Vertreter gerichtet:

„Nach dem Willen des arbeitenden Volkes, das sich seiner Interessengemeinschaft und Solidarität mit den Arbeitern fast der ganzen Welt bewußt ist, hat die russische liberale Republik die Reihe der kämpfenden Mächte verlassen und hat den Kriegszustand aufgehoben, dessen fernere Dauer die innere Lage Rußlands unmöglich macht. Das arbeitende Volk Rußlands und die seinen Willen ausführende Regierung der Arbeiter und Bauern trachtet nur danach, im Frieden und der Freundschaft mit allen übrigen Völkern zu leben. In einem einzigen Volke droht das arbeitende Volk Rußlands mit Krieg und feinerlei Gefahr kann von seiner Seite Großbritannien drohen. Mit umso größerer Entschiedenheit muß die Arbeiter- und Bauernregierung Rußlands gegen den durch feinerlei aggressive Handlung russischer Herrschererzürnen Einbruch englischer Truppen protestieren, die suchen erst am Murman gelandet sind. Den Streitkräften der russischen Republik ist der Schutz des Murmangebietes gegen jeden fremdländischen Einbruch anvertraut und diese ihre Pflicht werden die Rotstruppen unweigerlich erfüllen und bis zuletzt ihrer revolutionären Pflicht zum Schutze des Rates Rußlands nachkommen. Das Volkskommissariat des Weibers besteht in allererstenbedenker Weise darauf, daß in Murman, einer Stadt des neutralen Rußland, sich keine bewaffneten Streitkräfte Großbritanniens oder irgendeiner anderen Macht ausfallen, indem es noch einmal seinen schon mehrfach vorgebrachten Protest gegen die Anwesenheit einer feindlichen Kriegsmacht in Murman bekräftigt und wiederholt und gleichzeitig die bestimmte Erwartung ausspricht, daß die arbeitende Regierung ihre der internationalen Lage Rußlands widersprechenden Maßnahmen zurücknimmt, daß das arbeitende Volk Rußlands, das den seinen Wunsch hat, in ungehörten freundschaftlichen Beziehungen mit Großbritannien zu verbleiben, nicht gegen seinen Willen in eine Lage gedrängt wird, die seinem allererstenbedenker Streben nicht entspricht.“

Die Lage in Archangelsk.

Berlin, 4. Juli. Die Daily Rundschau meldet aus Stockholm: „Nach Nachrichten aus Gellingsfors ist der Moskauer Regierung gemeldet worden, daß in Archangelsk ein englisches Geschwader von 13 Kriegsschiffen eingetroffen ist.“

Aus Petersburg wird berichtet: Die Versammlung von Vertretern der Verwaltungsräte von 37 Gemeinden Nordrußlands erließ einen Aufruf an alle, in dem der Distriktsausschuß von Murman des Doppelspiels beschuldigt wird. In dem Aufruf heißt es, daß der Vorsitzende dieses Ausschusses sich den Engländern verhaft habe und dunkle Beziehungen zu den englischen Regierungsvertretern pflege. Sein und seiner Gefinnungsgenossen Ziel sei, eine Verbindung zwischen England und den Tscheko-Slowaken herzustellen, um die Revolution in Rußland zu erleiden. Wie nördlichen Distriktsräte werden zum stärksten Widerstand gegen den Romanow der englischen Truppen aufgefordert. Sie sollen zu diesem Zweck Waffen trennen und Eisenbahnen zerstören.

Nach dem Gellingsfors Selbstmord haben die russischen Sozialrevolutionäre von England im ganzen 265 Millionen Rubel angeboten erhalten, von denen bereits 40 Millionen entfallen. Durch Vermittlung der Sozialrevolutionäre haben die Engländer von Archangelsk aus ein Hauptquartier der tschechischen Bewegung in Petersburg errichten können.

Stockholms Dañlad, das die Aufnahme in Rußland zusammenhängend befragt, ist der Ansicht, man habe in nächster Zeit eine bewaffnete Intervention der Entente in Rußland zu erwarten.

Der Wirtschaftskrieg in Vorbereitung.

Der 3. internationale parlamentarische Handelskongreß mit den Vertretern Englands, Belgiens, Frankreichs, Griechenlands, Italiens, Japans, Portugals, Serbiens und Chinas, der gegenwärtig in London stattfindet, wurde durch eine Begrüßungsrede Bonar Law's im Namen der Regierung eröffnet. Nation Rathenford erstattete den Bericht über den Handelsausschuß des Unterhauses mit folgenden Erklärungen: Der Feind begann den Handelskrieg um die Weltwirtschaft nicht vor vier, sondern vor 40 Jahren. Es besteht kein Zweifel, daß der Friedensschluß das Signal für einen neuen Ausbruch der Handelskriege darstellt, die vor dem Kriege bestanden, sehr wird. Stimmliche alliierten Nationen sind mehr oder weniger die Opfer feindlicher Handelsangriffe, die unter dem Schutze der diplomatischen Interventionen und von der Diplomatie, Handelsintelligenz, Spionage und Spionage unterstützt werden. Wie die alliierten Nationen jetzt in Waffen zusammenstehen, so werden sie auch nach dem Kriege für ihre kommerzielle und wirtschaftliche Unabhängigkeit und Selbstbestimmung kämpfen. Die Alliierten werden mit den Vorkriegsbedingungen und den neuen Materialien zuerst für die eigenen Bedürfnisse und die ihrer Verbündeten, sodann für die Neutralen sorgen und, falls dann noch etwas übrig bleibt, so würde man auch den Feind, jedoch zu höheren Preisen, verkaufen. Auf dem Kongreß wurde eine Anzahl von Beschlüssen gefaßt, worin man die alliierten Regierungen auffordert, 1. Maßnahmen zu treffen, um eine Niederlage der deutschen Marine den Weltmarkt dadurch, daß reiche Warenengen zu billigen Preisen auf den Markt geworfen würden, an sich zu reifen, herbeizuführen und die feindliche Spionage und andere Mittel auf diesem Gebiete zu bekämpfen, 2. Vertreter zu ernennen, die versuchen sollen, eine internationale Handelsliga zu bilden, und 3. die Alliierten in Handel und Wirtschaft zusammenzuschließen, so daß ein gegenseitiger Verkehr und eine Unterstützung nach dem Kriege zu erreichen ist.

Vom Seekrieg.

15500 Br.-M.-Z. vernichtet.

(W. L. W.) Berlin, 5. Juli. (Amstsch.) Unsere Unterseeboote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 15500 Br.-M.-Z. von feindlichen Handelschiffen vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Aus dem Scherabiet.

(W. L. W.) Rotterdam, 3. Juli. Der englische Dampfer Sorubh Orange ist heute morgen 10 Uhr bei Neuhorn torpediert worden. Der englische Dampfer Petersham (3883 Br.-M.-Z.) ist nach Zusammenstoß mit dem spanischen Dampfer Sera gesunken.

Aus dem Westen.

Frankösischer Bericht vom 3. Juli, vormittags.

(W. L. W.) Zwischen Oise und Aisne führten wir einen Teilvorstoß im Norden von Moulin-Jouss-Touvent aus. Unsere Truppen nahmen die Stellungen der Deutschen in einer Front von 3 Kilometern Länge und 300 Meter Tiefe. Die Zahl der hier jetzt festgestellten Gefangenen beträgt 200. Im Westen von Chateau-St. Pierre und in der Gegend von Raucourt schloß ein deutscher Angriff im französischen Feuer. Die Franzosen besetzten die Stellungen in ihrer Hand. Andere Vorstoßversuche der Deutschen im Nordosten von Montcel und im Ober-Esch blieben erfolglos. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Frankösischer Bericht vom 3. Juli, abends.

(W. L. W.) Tätigkeit der beiden Artillerien in den Arzungen, in der Gegend von Raucourt auf dem rechten Massener, ruhiger Tag auf dem Rest der Front. Die Gesamtzahl der Gefangenen, die wir in der Gegend von Moulin-Jouss-Touvent gemacht haben, beträgt 457, darunter 7 Offiziere. Wir erbeuteten 30 Maschinengewehre.

Englischer Bericht vom 3. Juli, vormittags.

(W. L. W.) In der Nacht griff der Feind nach heftiger Beschussung an und nahm den größten Teil des Geländes wieder, das am Abend des 30. Juni von uns in einer feinen Unternehmung genommen worden war. Erfolgreiche Vorstöße wurden von uns bei Hovelles, Hovelles und Meris ausgeführt, wobei jedesmal einige Gefangene in unserer Hand verblieben.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

(W. L. W.) Wien, 4. Juli. Amstsch wird verlautbart: Der Gesamtverlust war an zahlreichen Abschnitten der Südbrennlinie außerordentlich groß. Bei Udine und auf dem Monte Siniol schloß ein englischer Stoßtruppannen. Am Mühlbachtal der Wälder dauern die Kämpfe an.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Bericht vom 3. Juli.

(W. L. W.) Im Unterlauf der Piave führten wir gestern eine Reihe kräftiger Vorstöße aus und gewonnen Boden, trotz des erbitterten Widerstandes des Feindes, der alle Vorteile des überhöchsten Gebietes auszunutzen versuchte. Wir nahmen ungefähr 100 Mann Gefangene, darunter 2 Offiziere, und erbeuteten zahlreiche Gewehre, Maschinengewehre und verschiedene Geschütze. In der Gegend nordwestlich des Monte Grappa hielten wir den feindlichen Gegenangriffen tapfer stand. Im Eingang des San Coroneoaltes richteten sich die tapferen Truppen des 9. Korps in den Stellungen ein, die sie gestern mit einem großen Aufwand erobert hatten. Die Gesamtzahl der Gefangenen betrug 100 Mann, darunter 2 Offiziere, und erbeuteten viele Maschinengewehre und eine große Menge Kriegsgerät. Auf der Hochfläche von Schleggen brachten französische Abteilungen einige Gefangene von einem glanzvoll ausgeführten Kampf in der Gegend von Sobci zurück. In den Kämpfen der letzten Tage auf dem Monte San Pelia hatte die 3. Brigade Regine (9. und 10. Regiment) Gelegenheit, nach einem überaus erfolgreichen Widerstand und ihrer großen Tapferkeit zu erweisen. Das Verhalten des 45. Infanterieregiments, welche

Reggio, am 15. und 16. Juni auf dem Montello wurde als genügend anerkannt, um dem tapferen Regiment die Ehre einer besonderen Erwähnung zu gewähren.

Das gleiche Wahlrecht im preußischen Abgeordnetenhaus zum vierten Male abgelehnt.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Donnerstag in einer kurzfristigen Sitzung vor der Lösung die Beschlüsse, die es in der vierten Sitzung zur Verfassungsreform gefaßt hat, bekräftigt. Das Stimmentverhältnis war das gleiche wie in der vierten Sitzung. Der Entwurf kann nunmehr an das Herrenhaus gehen. Die der Verabschiedung des Gesetzesentwurfes vorausgehende Debatte war für kurz; es sprach nur Abg. Strödel von den Unabgängigen, der sich allerdings weniger über die Wahlrechtsfrage als über den Friedenvertrag mit Rumänien aussprach, und Genosse Sine, der nochmals auf unsere grundsätzliche Stellung zur Wahlreform hinwies und eine schnelle Erledigung der Vorlage forderte. Sine erklärte, daß seine Freunde mit der gewöhnlichen Mehrheit des Hauses erwarten, daß die Regierung unverzüglich zur Aufhebung des Abgeordnetenhauses schreite. Er ging dann weiter auf die Art und Weise ein, wie man versucht hat, im Lande sogenannte Arbeiterstimmen zu beschaffen. Man suchte den Eindruck zu erwecken, als ob dahinter politische Arbeiter ständen, aber man möge denartige Maßnahmen nicht ermit nehmen, denn es handle sich um von den Unternehmern ausgeschalteten Stimmern. Das Abgeordnetenhaus habe das Gefühl des Volkes aufs äußerste verletzt, man möge die Stimmung im Volke nicht verfehlen. Der Krieg ist noch nicht zu Ende, man möge es nicht zur Katastrophe treiben. Sodann erwiderte das Haus seine Zustimmung zu dem Antrag des Staatsministeriums auf Vertagung des Landtages. Die Vertagung umfaßt die Zeit vom 12. Juli bis 20. September mit der Maßgabe, daß während dieser Zeit die Verfassungskommission des Herrenhauses das Recht hat, zu arbeiten. Das Abgeordnetenhaus selbst wird aber wohl erst Mitte Oktober Sitzungen abhalten.

Von den übrigen Gesandten, die sonst auf der Tagesordnung standen, verdient besondere Erwähnung der Antrag des Abg. Sch (N.) über die Sanctionierung der Sammlung der getragenen Kleider. Im Gegensatz zu den Rednern der bürgerlichen Parteien, die die Interessen der Besitzenden wahrnehmen und eine starke Enttäuschung über die Humung der Reichsbescheidungsstelle zum Ausdruck brachten, nahm sich Genosse Reiner der Interessen der Arbeiter an, für die die Kleiderstücke bestimmt sind.

Deutscher Reichstag.

Am Bundesratsitz: von Payer, von Kühmann.

Präsident Helfferich eröffnete die Sitzung und widmete dem Ableben des Kaisers Wilhelm I. einen Nachruf. Der Präsident schloß die Sitzung, ein Verteilungsprogramm an die oberrheinische Kammer zu senden. Die dritte Sitzung des Reichstages wird dem Rat der Auswärtigen Anträge fortgesetzt. In Verbindung damit wird der rumänische Friedensvertrag in zweiter Lesung weiterberaten.

Oberst von Franckh ergänzte seine gestrigen Mitteilungen über die Währungsfrage deutscher Kriegsgeldungen in Rumänien. Abg. Hesse (S.) wird werden den rumänischen Friedensvertrag zustimmen, obwohl sie nicht unseren Wünschen entsprechen.

Abg. Göttsch (Sp.): Wir haben den Eindruck, daß unsere Unterhändler im rumänischen Friedensvertrag herausgeholt haben, was herauszubekommen war, ohne die Lebensinteressen Rumäniens anzutasten.

Abg. Albers (D. Fr.) verlangt besseren Schutz der deutschen Kolonien in Rumänien und Ägypten.

Abg. Cohn (L. Soz.) lehnt die Friedensverträge ab. Staatssekretär des Auswärtigen von Kühlmann: Dem, was gestern der Vizekanzler über das Verhältnis der Reichsbescheide zur Obersten Verwaltung gesagt hat, habe ich nichts hinzuzufügen. Was die Währungsfrage betrifft, so kann ich dem Redner sagen, daß ich diese Frage für eine historische habe und auch meine Unterredung auf historischen Grundlagen beruht.

Abg. Haas (N.): Einen Sozialdemokraten aus Düsseldorf hat eine Grenzwaage auf einem holländischen Grenzfluß mit Gewalt dem Schutze Hollandes entzogen.

Damit war die Aussprache über das Auswärtige Amt erledigt.

Die rumänischen Friedensverträge wurden in zweiter und dritter Lesung gegen die Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt das Kapitel:

Reichsamt des Innern.

Abg. Hübbe (N.) verlangt Unterstützung des deutschen Auslandsbüros in Stuttgart.

Abg. Saale (L. Soz.) führt Beschwerde darüber, daß die Leipziger Volkssitzung seit vier Wochen unter Vorzeichen steht.

Staatssekretär des Innern Waltraf: Auch ich habe Interesse für die Unterstützung der deutschen Auslandsbüros in Stuttgart und das deutsche Auslandsbüro in Stuttgart kann es aber nicht bestätigen, da die erste Frage im Bereiche des Auswärtigen Amtes, die andere zum Reichswirtschaftsamt gehört. Aber ich werde gerne meine beiden Kollegen damit hinstellen. Ein allgemeines Wort über die Genferfrage. Auf dem Goutag der Sozialdemokraten Norddeutens am 27. Juni wurde auch sehr lebhaft über die Genferfrage gesprochen. Ein in diesem Sinne wohl bekannter sozialdemokratischer Redner sagte vor, wenn die französischen Genossen Ausländerinnen machen würden, wie wir sie hier gefaßt haben, können sie überhaupt nicht mehr aus dem Gefängnis heraus. (Lachen bei den L. Soz.)

Reichswirtschaftsamt

begündet Abg. Dr. Bell (N.) eine Entschädigung, wonach die ungedeckte Beschuldigung von Sparmetallen der Privatwirtschaften solange nicht zur Durchführung zu bringen ist, als die Sparmetalle, insbesondere die Zinnsilber- und Silbererzwerke, aus allen öffentlichen Gebäuden nicht vorher abgetrennt sind und hierzu Sorge getroffen ist, daß die Auslieferung der Wertgegenstände den berechtigten Gebern vorbehalten werden und für die Zukunft die entsprechenden Generalkommandos haben Mitspracherecht zu werden. Sozial kann man diese Maßregel verstehen, aber es ist doch sehr

zweifelhaft, ob die Generalkommandos zu solchen Verfügungen zuständig sind.

Abg. Dr. Meißner (N.): Die Ausführungen über die Zirkulationsverordnung kann ich nur unterlassen. Die Sorgen der Vorbesitzer werden und werden immer breiter. Wenn kommt das Entschädigungsgesetz? Die Leute können sich nicht helfen, wenn das Reich nicht eintritt. Bei der Penzance und Bergbau der Werke dürfen keine Schwierigkeiten gemacht werden. Wir dürfen in den Schiffsbauten gegenüber dem Ausland nicht zurückkommen. Wenn man die erste Probe auf die Liebeszeugenwirtschaft, die neue Textilverordnung unvereinbar prüft, muß man die Hände zum Himmel erheben.

Ein Reichstagsvertreter: Die Verordnung ist mit dem Ausfuhr für Handel und Verkehr eingehend erörtert worden, es lie an der Bundesrat ging. Sie hat die Zustimmung der ererblichen Mehrheit des Ausschusses gefunden. Es kann also nicht so einseitig sein.

Abg. Dr. Trendel (D. N.): Wir wollen so bald wie möglich aus der Finanzorganisation heraus. Der Redner führt die Beschlüsse im Interesse der Hausbesitzer gegen Verfügungen von Generalkommandos, die sich gegen Reichsbesitzerungen und Mitspracherechten richten.

Oberst Röh: Bezüglich der Heranziehung der öffentlichen Gebäude zur Lieferung von Sparmetall für die nötigen Verordnungen erlangen. (Beifall.) Aus den Denkmälern sind insgesamt nur 2500 Kronen herauszubekommen. Das entspricht der Menge, die wir bisher aus dem Wirtschaftskriegsgeld für die Befestigung der Gebäude als dastelle wie für die öffentlichen Gebäude. Jeder Hausbesitzer kann von uns einen guten Zirkulationsvertrag erhalten. Bei der Erbschaft, so gabst den Unterleib das Reich. Ein Schaden entsteht also bei der Auslieferung nicht. Unsere Auswärtigen sollen sich gegen die Verfügung nicht wehren. (Beifall.) Oberst (N.) erklärt, daß die Textilverordnung nicht mehr unter dem Entschädigungsgesetz von 1914 falle. Es müsse gegebenenfalls ein neues Entschädigungsgesetz für die Liebeszeugen bereitgestellt werden.

Gesamtheit von Einigen erwidert, daß nach der Auffassung der Regierung die Verordnung sich noch auf das Entschädigungsgesetz von 1914 beziehen könne.

Abg. Dr. Hesse (S.): Die Regierung hätte mit dem Reichstag Rücksicht nehmen müssen.

Am 8 Uhr beginnt nach einer Aussprache über die Höhe der Vergütung.

Freitag 2 Uhr: Weiterberatung.

Der Reichskommissar für bürgerliche Kleidung über Bekleidungsfragen.

Der Reichskommissar für bürgerliche Kleidung, Geheimrat Dr. Reuter, hat am Dienstag im Berliner Rathaus einen Vortrag gehalten, der den Zweck verfolgte, die zum Teil einer recht tiefen Kritik unterworfenen Maßnahmen der Reichsbescheidungsstelle zu verteidigen. Dr. Reuter erinnerte daran, daß der Wert unserer Einfuhr in Textilstoffen, Garnen und fertigen Waren, die nun im Kriege fast ganz wegfallen ist, im Jahre 1913 drei Milliarden Mark betrug, deren Ausfall nun durch Spararbeit im eigenen Lande wettgemacht werden soll. Was aus den neutralen Ländern kommt, ist nur gering, und die immerhin sehr bedeutenden Mengen, die aus den besten Gebieten herbeigekauft wurden, sind zum größten Teil von der Heranziehung befreit worden. Dr. Reuter erklärte, daß die Maßnahmen, die beim Ankauf retrograder Bekleidungsstücke bisfaß entstanden sind, und verdrach deren Mängel. Ueber die jetzt im Gange befindliche Sammlung von einer Million Anträgen teilte der Redner mit, daß in zahlreichen Kommunalverbänden die erforderliche Anzahl von Anträgen bereits angebracht ist. Mit den übrigen Kommunalverbänden werde die Reichsbescheidungsstelle nach Ablauf einer angemessenen Frist verhandeln, in welcher Weise das Sammelwerk ergänzt und Maßnahmen getroffen werden, um die Säumnisse an die Erfüllung ihrer vorläufigen Pflicht zu mahnen. Denn es müsse selbstverständlich vermieden werden, daß die eifrigen und erfolgreichen Kommunalverbände etwa zurückbleiben.

Auf die vielfach aus den Kreisen der Bevölkerung gestellte Frage, ob nicht etwa schon in nächster Zeit ein weiterer Zugriff in die Privatkleider- und Wäschebranche erfolgen werde, erklärte der Reichskommissar, man solle in Kriegszeiten nicht Zwänge und Beschränkungen geben, deren Einhaltung nicht absolut notwendig sei. Wenn aber, namentlich in den letzten Wochen auf dem Gebiete der Erbstoffe derartige Schwierigkeiten gemacht worden sind, die die ausgedehnte Verwendung von Web-, Wirk- und Strickwaren aus einem 3 Millionen Stück der Bevölkerung aus dem Ausland und Kaufhauswolle für die bürgerliche Bevölkerung in größerem Umfang möglich gemacht ist, so glaube er, nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge sagen zu dürfen, daß ein normaler Appell an die Bevölkerung zur Abgabe von Bekleidungsstücken nicht erforderlich sein wird.

Durch die Fortschritte in der Erbstoffindustrie sei die Sorge um die Bekleidung der Heimarmee in der Hauptfache nunmehr behoben. Deutschland werde in der Lage sein, auch bei noch so langer Dauer des Krieges die früher eingekauferten Stoffe zu entnehmen. Der Reichskommissar schloß: Wenn aber auch ein allgemeiner Zugriff in die privaten Kleiderindustrie in Zukunft vermieden werden soll, so möchte ich um ganz eifrig zu sein, mitteilen, daß eine allgemeine, aber wiederum vollständig freiwillige Sammlung von Kleidern noch bevorsteht, die in zahlreichen Gemeinden schon jetzt nicht ohne Erfolg begonnen hat. Es ist dies eine Sammlung für die ärmeren bei der allgemeinen Demobilisierung zur Entlassung kommenden Soldaten. Sie wird in der Bevölkerung auf viel größere Teilnahme rechnen können, als die jetzige Sammlung für die Heimarmee. Die Reichsbescheidungsstelle hat der Frage der Bekleidungsfrage für die zur Entlassung kommenden Soldaten schon seit langer Zeit mit besonderer Aufmerksamkeit befaßt. Schon jetzt sind erhebliche Mengen retrograder Uniformen eingekauft und nach dem Schnitt einer bürgerlichen Kleidung umgearbeitet worden. Auch von der Kriegswirtschafts-Ministerialstelle sind neue Stoffe zur Unterfertigung von sogenannten Entlassungsuniformen bereitgestellt und bereits in Verarbeitung genommen worden. Endlich sollen die Kommunalverbände den dritten Teil aller abgetrennten retrograden Wärmengänge für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Wird finanziell die Reichsbescheidungsstelle und die Reichsleitung nach den besten Kräften getätigt, daß diese bürgerliche Kleidung an die zur Entlassung kommenden ärmeren Soldaten möglichst billig abgegeben werden kann.

Politische Rundschau.

Der Reichsausschuß der Zentrumspartei hielt unter der Leitung des Vorsitzenden der Zentrumsfraction des Reichstages, Abg. Gröber, im Reichstagsgebäude in Berlin eine Sitzung ab. Eröffnend waren 45 Mitglieder des Reichsausschusses. Zunächst wurden Justizminister Dr. Epohn und Reichspräsident Eberhard, die insolge ihres Amtseinfusses dem Reichsausschuß verloren gatten, wiedergebend. Außerdem sind die Herrenausmittglieder Engelwald, Generaldirektor des Verbandes christlicher Gewerkschaften, Verleger Dr. Wagemann, Vertreter von Arbeiter und Bauern, Vorsitzender des Verbandes christlicher Bauernvereine, Reichstagsabgeordneter Schiffer, Vorsitzender des Verbandes christlicher Gewerkschaften Seufers, und Herrer Paul, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, beigeschrieben worden. Sodann sind eine Reihe von Richtlinien für die Parteiarbeit beschlossen worden, deren Fassung durch eine Redaktionskommission noch festgestellt werden und die demnächst veröffentlicht werden sollen. Auch über die Organisation der Zentrumspartei wurden Beratungen gepflogen und u. a. beschloßen, ein Zentralbureau der Zentrumspartei in Berlin zu errichten. In jeder der Einheiten dieser Einrichtung werden den Zentrumsfractionen nähere Vorarbeiten unterbreitet werden. Zuletzt fand eine eingehende und offene Aussprache über die gegenwärtige politische Lage statt. Die ganzen Verhandlungen waren nach der Gewohnheit förmlich getragen von dem Betreffenden gegenwärtigen Verhältnissen.

Die Wiltunne. Die Unabhängigen Nationalkorrespondenten, ein Sammelorgan für Weltberichterstattung und Weltrechtswissenschaft, befreit die Gleichheit der Wehrpflicht und die Gleichheit vor dem Tode. Im Kriege 1870/71 seien von den Mannschaften 4,5 Prozent, von den Offizieren hingegen 7,6 Prozent im Kriege geblieben. Vor dem Feinde gefallen seien von den Mannschaften 3,1 Prozent, von den Offizieren 6,8 Prozent. Die gebliebenen Kräfte wüßten also im Verhältnis zu ihrer Zahl über doppelt soviel Mütter als die übrige Bevölkerung. In diesem Kriege würden sich die Verhältniszahlen noch unangenehm für die gebildeten Volksschichten stellen. Der Krieg soll natürlich folgen, daß auch nach dem Abschluß der Kriegsverhandlungen der besitzenden Klassen höher sein müßte als das des Volkes. In Wahrheit ist das ein vollkommener Unsinn. Denn die höchsten Mütter bringen die Offiziere, und die sind bekanntlich vom Wehrrecht überaus ausgeschlossen. Daß aber jemand doppeltes und dreifaches Wehrrecht bekommt soll, weil sein Sohn, Bruder oder Vater ein höherer Mann ist, darin liegt nicht die mindeste Gerechtigkeit. Im übrigen verdient der allseitige Wehrrecht nach dem Grundsatz auf die Mütter überhaupt bedacht zu werden. Er soll daran erinnern, daß Wehrdienst nur dadurch gerechtfertigt werden konnte, daß das ganze Volk sich rückhaltlos bis zum Tode dafür einsetzte hat, jeder an seiner Stelle. Niemand haben die Arbeiter sich geweigert, auch die gebildeten Berufsgruppen zu übernehmen; es ist nicht ihr Wille, daß diese durch das Einjährigendienstigen eigenen Schichten vorbehalten sind. Auf die Eingabe und den Todestritt des ganzen Volkes ist die Begründung der Wehrrechtsfrage durch die Regierung geteilt; und daran sollen die Wehrfähigen nicht rütteln, solange sie nicht bereit sind, den Krieg allein ohne die Arbeiter an der Front und in der Heimat fortzuführen.

Die Schuttschutzkommission beriet am 4. Juli unter Vorsitz des Abg. Scheppermann die Angelegenheit des Schuttschutzgesetzes vom 4. Dezember 1916. Es wurde beschlossen, die Gesetzesbestimmungen mit Erörterung des § 1 zu verbinden. Abg. Wolfstein (F. W.) begründete unter juristischen Deduktionen einen Änderungsantrag, der durch stärkere Festlegung die willkürliche Konstruierung und Auslegung des Gesetzes umständlich machen soll. Abg. Wendel (Soz.) ergänzte seine Ausführungen im Plenum durch Erörterung der Fälle des Barreses Jean aus Dürkfort, der als Schuttschutzling auf dem Landstrich von Begleitmannschaften schuldig gesprochen worden ist, des Vorstehenden der Corrairie Sportive, Samain, der im Mai 1917 wegen Verletzung beider Beine vom Militär entlassen und in Roulin (Romun) mit polizeilicher Wehrbesitz interniert wurde, ohne daß er bis heute die vom Gesetz geforderte förmliche Aufrehabilitationsentscheidung mit Angabe der Gründe erhalten hat. Wendel nimmt es einen Skandal und eine Unannehmlichkeit für den Reichstag, daß er eine Militärstrafe aus seiner Heimat ausgeschrieben Abg. Reueau immer noch nicht habe durchsetzen können. In der Auffassung des Hauses Reueau stimmten ihm die Abg. Coezy (Chr.) und Pfeifer (Nat.) bei, während Generalmajor v. Wiltberg als Vertreter des Kriegsausschusses sich gegen die Resolution erklärte.

Feuilletten.

Gastspiel des Aachener Eden-Theaters im Adler.

Wasserkunstler Loni. Operette in 8 Akten von Bernhard Wach. Musik von Leo Unger.

Motiv: Ein Stein und womöglich in der Aufmachung, heitere Liebesmüdigkeit von Anfang bis zum Schluß. Das ist die Note, die dieser Operette ausbleibt werden kann. Der Komponist hat sehr glücklich gearbeitet, seine Musik auf Melodienreichtum und prächtige Manieren. Zwar sind es keine neuen Wege, die er wandelt, sondern als Vorlage diente die alte Wiener Mode der Operette, aber ihre musikalische Bestallung ist doch recht gut gelungen.

Und ein wunderbares Mägen...

Es liegt dem ein junges Mädchen...

Das Mägen allezeit ist reichlich imelzig. Handelnde Personen sind: Mägen, König, Königin, Grafen usw. und inmitten des ganzen ein echtes prächtiges Wiener Kind von unverfälschter Volkstümlichkeit, nämlich Wasserkunstler Loni. Die Aufführung gehtern abends lappig bis ins Einzelne. Die Spielleitung hatte nämlich großen Erfolg erwidert. Die Auteur hat lang Zeit Sappé. Die Aufführung ist eine recht gute. Die Musik ist in jeder Hinsicht ein recht guter Erfolg. Jede Stelle ist in jeder Hinsicht ein recht guter Erfolg. Jede Stelle ist in jeder Hinsicht ein recht guter Erfolg.

ferium sich im wesentlichen auf Formalen beschränkte. Im übrigen wurde von allen Abgeordneten, von denen sich noch Bergfeld (N. Soz.), v. Kroneck (Soz.) und Landsberg (Soz.) an der Debatte beteiligten, behauptet, daß die Novelle in dem wichtigsten Punkt, der vollkommenen Einbürgerung der Wiltfir durch das Gesetz, so wenig dem Willen des Reichstages Rechnung trage, daß in der Resolution vom 11. Oktober 1917 zum Ausdruck gebracht ist. Die Ausführungen des Unterstaatssekretärs Lenzel vom Reichsamt des Innern, der für mehrere der von Fortschrittlichen, Christen und Unabhängigen Sozialdemokraten eingereichten Änderungsanträge nur ein mögliches Unnehmbar hatte, dienen lediglich dazu, diesen Eindruck zu verstärken. — Da Abg. Bergfeld (N. Soz.) das Schlußwort selbst als ein Ausnahmefälle gegen die unabhängigen Sozialisten beizulegen hatte, wies Abg. Landsberg (Soz.) treffend darauf hin, daß Bergfelds Partei im Plenum für das Gesetz stimmte und also ein Ausnahmefälle gegen sich selber mit annehmen mußte. — Abg. Bergfeld (N. Soz.).

Die Einbeziehung der Angestellten in die Arbeitskammer. Die Arbeitskammerkommission des Reichstages erörterte in der Sitzung am 4. Juli die Einbeziehung der Angestellten in die Arbeitskammer. Abg. Wiffel begründete eingehend diese Einbeziehung. Der Angestellte sei auf Grund der Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse genau so abhängig wie der Arbeiter. Jede persönliche Beziehung zu dem Arbeitgeber sei gelöst. Im Rahmen des jetzt zur Beratung stehenden Entwurfs sei den Angestellten eine Interessvertretung zu schaffen. Man könne sie nicht vertreten auf ein zukünftiges Gesetz. Die Sozialgesetzgebung sei einseitig zu gestalten, gerade in den hier in Betracht kommenden Fragen, in denen die Interessen der Arbeiter und Angestellten ganz gleichlaufend seien. Ein Regierungskommissar gab bekannt, daß ein Entwurf für eine Interessvertretung der Angestellten fertiggestellt, aber der Verbündeten Regierung noch nicht vorgelegt sei. Abg. Wehrens tritt für die Einbeziehung der Angestellten ein, ebenso Abg. Wiener und Hillmann. Die Regierung und die Abg. Wildgrube und Nimmernann halten die Schaffung eines besonderen Gesetzes für zweckmäßiger. Nach langer Beratung wurde die Einbeziehung der Angestellten in das Arbeitskammergesetz abgelehnt und ebenso auch ein Antrag Wehrens für die nach dem Vertriebsgesetz für Angestellte verfahrensmäßigen Angestellten und deren Arbeitgeber besondere Arbeitskammern zu errichten. Lediglich die Arbeitervertreter der Sozialistischen Parteien stimmten für die Einbeziehung der Angestellten, sonst stimmten alle Kommissionsmitglieder geschlossen dagegen.

Interessante Ausbeutung von Kriegerfrauen. Ueber eine kaum glaubliche Ausbeutung von Kriegerfrauen wurde im badischen Landtag gelegentlich einer Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion gesprochen. In dieser Interpellation wurde die Regierung gefragt, ob ihr bekannt sei, daß durch Anordnung der Landesverteilungsstelle der badischen Kriegsarbeitsstelle (Noten Kreuz) den Wiltfir, die für den Seeresbar arbeiten, in den höchsten Großstädten unerschüttert hohe Löhne erhalten werden. Wiltfir, unter Wehner, Gen. Strobel, ausführt, hat die Landesverteilungsstelle beharrliche Proteste für Wiltfir erhoben, daß die Kriegerfrauen hohen Schaden von 100.000 Mark erlitten haben. Es handelt sich hier um Frauen mit zahlreicher Kinderbesitz und um Geschäftsinhaberinnen, die durch die Leistung von Seimarbeit sich über die Kriegszeit hinwegsetzen. Unsere Genossen verlangten, daß den Frauen der Schaden unbedingt ersetzt werde. Auch von bürgerlicher Seite wurde diese Ueberforderung scharf verurteilt, ein Zentrumsvorredner erklärte, dies sei eine Verwunderung, die Frauen seien geradezu über die Hand gehalten worden. Die Regierung gab eine gemündete Erklärung ab; es seien „Verleihen“ unterlaufen, einige Male sei billig berechnet worden für ihre besonderen in Anrechnung gebracht worden. Man habe aber für Wiltfir gefordert, auch sei mit der Rückzahlung begonnen worden.

Die Entlassung der Demobilisierten. Für die Demobilisierung hat das Kriegsministerium natürlich bereits einen alle Einzelheiten umfassenden Demobilisierungsplan aufgestellt, der sich naturgemäß der Öffentlichkeit entzieht. Von nachgebender Seite ist aber bereits erklärt worden, daß die Entlassungen nach Friedensschluß nach dem Lebensalter erfolgen sollen, immer unter der Voraussetzung, daß der zu Entlassende die Möglichkeit eines sofortigen Unterkommens hat. In erster Linie ist entlassen werden die jungen Leute, die das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Nur auf ihren eigenen besonderen Wunsch können sie bei der Truppe bleiben. Wenn sie dann später nach Erreichung des militärischen Alters bei der Musterung ausbezogen werden, dann wird ihnen die im Preise geleistete Dienstzeit, einfach gerechnet, auf ihre Dienstpflichtzeit angerechnet. Ein junger Mann, der also während des Krieges obwohl er noch nicht 20 Jahre alt war, ein Jahr Dienst geleistet hat, braucht dann später, wenn er zur Erfüllung seiner gesetzlichen Dienstzeit eingezogen wird, bei der Infanterie nur ein Jahr, bei der Kavallerie nur noch zwei Jahre zu dienen. Wer jedoch zwei Jahre im Kriege gedient hat, der hat damit seine gesetzliche Dienstpflicht bereits voll erfüllt und kann nicht wieder zum aktiven Dienst eingezogen werden.

Holland.

Von den Kammerwahlen. Die Wahlen hatten nicht das von ihnen erwartete Ergebnis einer Insuperativ-Heftigen Mehrheit. Die katholische Partei kam zwar von 25 auf 30 Sitze in der Kammer und die Antirevolutionären von 11 auf 18, rechnet man jedoch die drei Insuperativ-Heftigen Parteien, die Sozialisten, Antirevolutionäre und die christlich-sozialistische Partei, zusammen, so erhalten sie nicht mehr als 50 Sitze. Eine aufstrebende Niederlage bedeutet das Wahlergebnis für die beiden liberalen Parteien, die die Hauptstütze des Ministeriums Gort van der Linden waren. Die liberalen Unionisten und die Freiberufler hatten zusammen 81 Sitze, jetzt verfügen sie nur über 10. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei wird 7 Abgeordnete mehr in die neue Kammer schicken, im ganzen 22. Die sozialdemokratische Partei und die sozialistische Partei, die bisher nicht in der Kammer vertreten waren, erhalten erstere 2, letztere einen Sitz. 8 Abgeordnete werden jedoch eine besondere Partei, d. h. Interessengruppe, vertreten. Ruffing haben sich also die Parteien der Linken und Rechten gleich stark gegenüber.

Aus Stadt und Land.

Häftlingen, 5. Juli.

Zur Bekämpfung der Schundliteratur. In den Kriegsjahren ist die für unsere Jugend so verderbliche Schundliteratur wieder immer ins Kraut gewachsen.

Dem Einfließen der Generalkommissionen ist es nicht zu danken, daß die in der amtlichen Berliner Liste aufgeführte Schundliteratur aus den Geschäften verschwinden wird; es hat aber nicht verhindern können, daß dafür a d o c e 70 Reihen neuerer und zugkräftiger Schundliteratur, die bedauerlicherweise in der Berliner Liste nicht genannt sind, überall ausliegen und an Jugendliche verkauft werden. Um die Jugend auch vor diesem Schund zu bewahren, riefen in Frankfurt a. M. der Verband zum Schutz der Jugend gegen die Schundliteratur an die in Betracht kommenden Geschäfteinhaber das Eruchen, die in einem Nachtrag zu dem amtlichen Verzeichnis unterlag werden. Die oben Aufzählten beschreiben sich daraufhin beim Frankfurter Generalkommando und bei dem Kultusminister und wurden gegen den Verein bzw. seinen Vorstehenden, einen Frankfurter Stadtschulinspektor, flagrant. Die Beschwerden wurden abgewiesen, ebenso die gerichtliche Klage durch Urteil des Landgerichts Frankfurt a. M. vom 25. Oktober 1917. In dem Urteil heißt es zum Schluß: „Der Besagte hat in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, als er die seiner Leitung unterstellten Schulführer vor schädlicher Lektüre warnen wollte. Die Befugnis, den Schulführern das Betreten von öffentlichen Schriften zu verbieten, in denen aufstößige Schriften vertrieben werden, ist dem Staat aus dem Grunde der Aufsichtsbefugnis.“ Durch dieses Urteil ist das Recht des Publikums der Wiltfir, in denen Schundliteratur vertrieben wird, als Ausfluß der Erziehungsstellen festgestellt. Damit ist also jedem Schulleiter und jedem Lehrer das Recht gegeben, den ihnen anvertrauten Kindern das Betreten von Verkaufsstellen der Schundliteratur ohne weiteres zu verbieten, so daß sie in ihrem Kampfe gegen den Schund in Zukunft über eine ideale und wirksame Waffe verfügen.

Ein Gartenlieb wurde heute morgen in der Person eines dreizehn bis vierzehnjährigen Knaben auf den Markten an der Bremer Straße erschossen und der Polizei übergeben. Ein vierzehnjähriger Knabe, einen Anwohner der Mittelstraße, wurden durch einen Warden eine ganze Anzahl Kränze gestohlen und ihm damit ein nicht unerheblicher Schaden zugefügt.

Wilhelmshaven, 5. Juli.

Besteuerung. Die dritte Rate der Besteuerung ist bis zum 20. Juli d. J. an die fidejussoria Steuerkasse zu entrichten.

Udenburg, 5. Juli.

Die Nachforschungen betr. Wiltfirhandel haben ergeben, daß die Wiltfir hier und nach auswärts für durchschnittlich 18 Mark das Pfund verkauft worden ist. Aber auch Wiltfir für 6-8 Mark das Pfund, unter für 5-6 Mark, Speck für 20-22 Mark das Pfund, Seife und Laka sind ohne Skoten an kapitalkräftige Personen vertrieben worden. Die Untersuchung wurde zunächst von der Gendarmerei vorgenommen, ist jetzt aber der fidejussoria Polizei übertragen worden. Die Erregung unter den Wiltfir ist groß. — Es besteht sich also, daß die fidejussoria Gerichte, wonach alle die genannten Dinge zu hohen Preisen in gewissen fidejussoria Geschäften zu haben waren, den Tatsachen entsprechen. Damit wird aber die Frage bezüglich, ob der Wiltfirhandel alle diese Gerichte ganz unbekannt geblieben sind oder ob man hier sie leicht hindern ging, mit der Wiltfir, aus einer fidejussoria sogenannten „Lebensmittelpolitik“ die „Belogung“ der „Wiltfirer“ zu erleichtern. So erklärt sich freilich auch, warum der Kampf von Konventionenvertretern für eine Kontrolle der Wiltfirer durch Vertreter der Wiltfirer nicht so erfolgreich war. Die ganze Arbeit der Wiltfirer ist hier denn auch eine völlig neuaufgegebene, die sie beinahe eigentlich nur in der Preisermäßigung. Ob die Dinge nun aber besser werden? Ob das Publikum überhaupt die ganze Wahrheit über den Wiltfirhandel erfahren wird? — Warten wir erst einmal ab.

2 Mark für ein Pfund Wiltfirer forderte gestern eine Frau in der Markthalle. Als ihr von der Markthalle bedeutend wurde, sie dürfe nur 2 Pf. fordern, wollte sie sich entfernen, wurde aber angehalten, die Wiltfirer für den genannten Höchstpreis zu verkaufen.

Einbehalter Schleichhandel mit Fleisch. Eine regelmäßige Lieferung von wöchentlich zwei, drei Stück schneidenden Fleisch erhielt eine Firma in der Wiltfirerstraße. Die Wiltfirer geschah von einem auswärtigen Schleichhändler. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Aus aller Welt.

Mädchenmord. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde in der Großelstraße in Linden bei Hannover die 21 Jahre alte Hausdienterin Jenny ermordet. Die Tat wurde bemerkt, als die Mutter der Ermordeten mit ihrer zweiten Tochter von einer Fahrt aufs Land zurückkehrten. Man fand die Ermordete mit durchdringender Kugel löcher am Boden liegend vor.

Ein Wiltfirerhandlung wurde in Hannover entdeckt und verhaftet in der Person des Bruders Gottlieb Braun. Zunächst wurde ein Gelehrter Herr Braun verhaftet, der die Marken von Braun das Stück für 30 Pf. kaufte und weitervertrieb. In Gegenwart will Braun, der völlig gefesselt ist, auf diese Marke in Gegenwart für 4000 Mk. Marken geliefert haben. Verhaftet wurden außerdem neun Geschäftleute in Hannover, Linden und Nienburg, wegen Wiltfirer oder Schleichhändler bei dem Vertrieb der gefälschten Marken. Nebenbei wird ihnen der Geschäftsbetrieb unterlag werden.

Aus dem Parteisekretariat.

Die Ortsvereine der sozialdemokratischen Partei im streiten oberdeutschen Distrikt werden ersucht, die Abrechnungen bis spätestens am 15. Juli an den Wahlkreissekretär einzuweisen.

B. Wehrens.

Hochwasser.

Sonnabend den 6. Juli. — 1 Uhr vorm., 0.20 Uhr nachm. Sonntag den 7. Juli: 0.50 Uhr vorm., 1.20 Uhr nachm.

Dierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Häntsch. — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Häftlingen.

Kirchengemeinde Nürtingen-Neuende.

Die Beschaffung der Kirchengemeinde für den heutigen Tag an die Stadtkämmerei Nürtingen übergeben.
Sämtliche Gebungen (mit Ausnahme der Landpacht) werden dort angenommen; ebenfalls werden sämtliche Ausgaben nur von ihr vollzogen. Die Gebühren sind nicht mehr befristet, Geld für die Kirchengemeinde einzunehmen oder auszugeben.
Nürtingen-Neuende, den 2. Juli 1918.
Der Kirchenvorstand.
Lönneichen. [2219]

Freibank. Fleisch-Verkauf am Sonntag.

121-140 von 8-9 Uhr
141-160 von 9-10 Uhr
161-180 von 10-11 Uhr
181-200 von 11-12 Uhr
Freibank- und Fleischmärkte sind mitzubringen.
Kopier ist mitzubringen.
Die Zeit ist genau eingehalten.
Schlachthofdirektion
Spreng. [2200]

Gemeinde Gedderwarden.

Die Abnahme d. 4. f. der Kopienkarte werden eingeleitet, die Karteninhaber wollen die betreff. Abschnitte an einen Händler bis zum 7. Juli d. Js. abgeben, der die Lieferung übernimmt. Die Händler wollen die Karten am 8. Juli d. Js. zwecks Ausstellung eines Bezugscheins hier abgeben.
Bezug von Holz in Wagenladungen kann hier nachgewiesen werden. [2246]
E. Memmen, G.-O.

Gemeinde Schortens.

Ausgabe der Brotzettel, Fett- und Fleischzulassungen an Schwer- und Schwerarbeiter, sowie der Reichs-Heilfaktoren am Montag den 8. Juli, vorm. von 9-11 Uhr in Schöns Wirtshaus für Bez. Roffhausen; am Dienstag den 9. Juli, nachm. von 4-5 1/2 Uhr in Wagners Wirtshaus für Bez. Schoof und von 6-8 Uhr in Gunders Wirtshaus für Bez. Wöhrdenhausen; für die übrigen Bezirke erfolgt die Ausgabe im Stadtbüreau Heimblie.
Die Brotzettel werden am Sonntag den 7. Juli d. J. bei den Bezirksamteuten wie bisher ausgegeben.
Schortens, 4. Juli 1918.
Der Gemeindevorstand
J. A. Dittmanns.

Baufstellen in Dangastermoor

Dangastermoor, Landmann R. S. Ordnung in Dangast will seine in Dangastermoor, etwa 5 Minuten vom Bahnhof, an der Bahnsee belegenen beiden als

Baufstellen geeigneten Moorflächen

durch mich verkaufen. Kaufinteressenten wollen mit mir verhandeln.
Götscher, Auktionator
Barel. [2224]

Kriegs- und Volksfischen.

Am Sonntag togen Bremer Straße Friederikenstraße, Sonntagstagen sind nur bis Freitag in allen Rügen zu haben.
Die Kücherverwaltung.

Bohrpaste

In zwei edlen Sorten, zum Reinigen von Maschinen u. Metallteilen. Glänzende Reflexionen. Man verlange Muster u. Angeb. Vertreter wollen sich melden.
Albert Müller, Magdeburg
Reimbollstraße 1a.

Leinennähzwirn

ist uns in geringer Menge für solche Verbraucher überblieben, die nach ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage und durch besonders starke Beanspruchung ihrer Kleidung infolge schwerer Arbeit Leinennähzwirn zur Instandhaltung ihrer Kleidung besonders nötig haben und dies durch eine Beschäftigung seitens des Arbeitgebers belegen. Vornehmlich kommen als solche Verbraucher in Frage:
Bauarbeiter, Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Klempner, Schmiede, Metallarbeiter, Feinere, Eisener, Räder, Schiffszimmerleute, Schiffbauern, Ratsen, Geiger, Kanalarbeiter, Steinseher, Gasarbeiter und Lagerarbeiter.

Diese können Karten, die zur Bestellung und zum Bezug von Leinennähzwirn berechtigen, in unser Brotzettelverwaltung, Börsenstraße 35, Schalter Nr. 8 und 9, am Montag den 8. und Dienstag den 9. Juni erhalten. Brotzettelkarte ist vorzulegen.
Wilhelmshaven, den 3. Juni 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Bekanntmachung. Seifenzusatzkarten

Die Ausgabe der Seifenzusatzkarten erfolgt am Mittwoch, den 10. Juli 1918 im Städtischen Lebensmittelamt, Börsenstr. 35, gegen Vorlegung der Brotzettelkarte und einer Bescheinigung des Arbeitgebers oder eines sonstigen Bescheinigung. [2249]
Wilhelmshaven, den 6. Juli 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Butter-, Zucker-, und Eierkarten, sowie die Lebensmittelkarten Nr. 111-156

sind dem Kaufmann, von dem die Ware bezogen werden soll, zwecks Abtrennung der Bestellabschnitte und Mitteilung der Bezugsabschnitte bis spätestens Montag, den 8. d. M., abends 7 Uhr, vorzulegen. Die Kaufleute haben uns die Bestellabschnitte am Mittwoch, den 10. d. M., mit einer genauen Aufstellung versehen, einzureichen und es erfolgt hierauf die Zuteilung der Waren.
Sünder eingehende, sowie unvollständig ausgefüllte Bestellabschnitte werden nicht beliefert. [2250]
Wilhelmshaven, den 5. Juli 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Deutscher Holzarbeiter-Verein

Zahlstelle Nürtingen-Wilhelmshaven.
Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Deutschen Holzarbeiter-Vereins findet am Dienstag den 9. Juli, abends 8.30 Uhr, im Edelweiss, Börsenstraße, eine Festversammlung statt. Referent: Gauleiter Willers aus Hamburg. Sämtliche Holzarbeiter, auch unorganisierte, und deren Angehörige sind hierzu freundlichst eingeladen.
Die Ortsverwaltung.

Bürgerverein Heppens

Sonabend den 6. d. M., abends 8 Uhr im Vereinslokal

General-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Sehung der Beltäge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Sterbefallentgegenheit.
4. Ergänzungswahl zum Vorstand.
5. Kommunales.
6. Verschiedenes.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung (Sterbefälle) ist abteiliges Erscheinen dringend erforderlich. [2222]
Der Vorstand.

Flaschen!

Wein-, Selt- u. Brunnenflaschen
kauft zu hohen Preisen [2072]
Haedicke, Marktstr. 38.

Siebethsburg's Heim

Siebethsburg, Bierbedecker u. Co.-Bierkellerstr.
ff. Frankfurter Apfelwein
in Gläsern und Flaschen. Paul Dutke.

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co., Rüstingen.



Ecke Werft- und Wilhelmshav. Strasse
ca. 1000 Plätze.

Ein Schlager-Programm von seltener Schönheit!

Leid durch Liebe

mit Ludwig Trautmann in der Hauptrolle. Ein Drama in 4 Akten, dessen packende, wechselvolle Handlung atemlose Spannung auslöst. Der Lebensweg eines Mannes, der durch unglückliche Zufälle als Mörder verfolgt wird, um sich zu retten zum Dieb wird und schliesslich sein verpfushtes Leben durch Selbstmord beendet.

Die Krone von Kerkyra

mit unserer beliebten, entzückenden Mady Christians in der Hauptrolle. Die Tragödie eines Königs und seiner Tochter rollt sich vor uns ab. Prachtige, packende Bilder, eine gross-angeregte Handlung und bedeutende Mitspieler wie Erich Kaiser-Titz und Bruno Kastner machen aus diesem Film ein Ereignis.

Hoch zu Ross!

Famoser Trickfilm. 2254
Erstklassige Begleitmusik vom I.S.-B.

Volksküchen

Melmlitt, Friederikenstr., Bremerstr., Markthalle 2.
Tausch
Welcher Helfer in Wilhelmshaven oder Umgegend, der 3. Jt. in der Allee der Güte bei seine tüchtig, tauscht sofort nach hier am Lohndorfweg.
Offerten an S. Menzel, Nürtingen, Peterstraße 76.

Stenographie-Schule

Schillerstrasse 2
erteilt Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben. Kursus 5 Mark.

Für Knochen, Lumpen, Faltes Eisen, Papier und Flaschen, und Felle

aller Art zahle hohe Preise. Aufträge werden sofort erledigt. [301]
H. Baumans
Nürtingen, Einlungstr. 39
und Altenburgstr. 13.
Tel. 938.

Süde zu kaufen guterhaltene Bücher

Klassiker, techn., wissenschaftl., medizinische usw. Gebiete Angebote an die Buchhandl. Hürtenstr. 68.

Vertreter oder Wiederverkäufer

gesucht für Ia Subprime (Wahrgewür) in Blechdosen. Verkauf nur an gros in größeren Mengen. Angebote unter H. J. 5142 bef. Rudolf Woffe, Hamburg. [2255]
Gesucht auf sof. zuverlässig.

Laufbursche

nach der Schulzeit. [2217]
Häfter,
Göterstraße 86, Baden.
jüngeres Mädchen
Gesucht für leichte Hausarbeit geg. guten Lohn u. Fr. [2218]
Friederikenstr. 8 I.

Lehrfräulein

zum 1. August gesucht. [2247]
Bangmann, Marktstr. 8.

Arbeiter-Turnverein Germania.

Einladung

zu der am Sonntag, 7. Juli, stattfindenden

Bundes-Turnfahrt

Am 12. Juli verarmen sich die Mitglieder im Siebeshurger Heim zum Festzug, welcher über Rüstingen und Schar zum Rüstinger Sportplatz führt. Hieran anschließend (2.30 Uhr) Freizeitspiele, Kampfsportspiele sowie Fußball-Wettbewerb. 2238
Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. - Anzug: Turnanzug.
Der Vorstand.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Sonabend den 6. Juli 1918 abends 8.15 Uhr:

Jugendfreunde.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.
Vorverkauf in Lohfes Buchhandlung und Niemeyers Zigarrengeschäft, Bismarckstraße. 2199

Am Donnerstag den 4. Juli, nachm. 6 Uhr entschließ sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Anna Hink

geb. Corsen, verwitwete Kallenbach im 66. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Rüstingen, den 5. Juli 1918
Friedrich Hink
Hugo Kallenbach u. Frau, geb. Munack
Wilhelm Kallenbach u. Frau, geb. Ladewig
Frau Anna Bornkessel, geb. Kallenbach
Frau Hanna Krüger, geb. Kallenbach
nebst Enkelkindern. 2253
Beerdigungszeit wird noch bekanntgegeben.

Adler Theater

Direction: Gustav Both
Eben - Schärer, Udenen.
Heute und folgende Tage:
Bottmutterin Leni

Operette in 3 Akten
Musik von Leo Wilder.
Rauchen streng verboten.

Wilhelmshavener Begräbniskasse

Sonntag den 7. Juli er. nachm. 2-5 Uhr:
Hebung der Beiträge im Verpflegungshaus.
2162 Der Vorstand.

Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

B. a. G.
Sonntag, den 7. Juli, morgens 9 bis nachm. 4 Uhr:
Delegiertenwahl im Lokal der Frau Walde-land, Grenzstr. 88.

Mitgliedsbuch legitimiert u. wird abgelempelt. Zahlreicher Beteiligung nicht entgegen. [2216]
Die Ortsverwaltung.

Mllg. Ortskrankenkasse

für den Amtsbezirk
Dorfadungen Nordensham
8. bis 12. Juli 1918:

Hebung der Beiträge

NB. Sonabends werden keine Beiträge angenommen. [2245]
Der Rechnungsführer

Preuß. Süddeutsch. Klassenlotterie.

Loose 3, der am 9. Juli beginnenden 1. Klasse
1/2
40 Mt. 20 Mt.
1/2
10 Mt. 5 Mt.

Schwitters

Hpt. Lot.-Gewinn
Wilhelmsh. Str. 22.
Hallefelle-Werke
u. dessen Vermittler
D. G. Harms, Jg.-Gsch., Göterstr. 81.

Elisenlast.

Göterstraße.
Jeden Abend:
Solisten-Konzert.
Es ladet freundlichst ein
Paul Pfeiffer.

Wirtschaft „Zur Schlenze“

am Kanal,
Jeden Mittwoch,
Sonabend u. Sonntag:
Künstler-Konzert.
Es ladet freundlichst ein
J. Hinrichs.

Entlaufen

junger, schwarzer Dackel mit Steuerzeichen. Wieder erbeten an Herrn. Kriegshilfe, Rüstingstr. 24. [2248]

Kinder-Sportwagen

mit Gummireifen (Maether), wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Peterstraße 98, 1 Tr. L.

Eine Stubeneinrichtung

zu verkaufen. [2243]
Börsenstraße 53, II. rechts.

